Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 18 (1956)
Heft: 10

Rubrik: Jahresbericht des Heimatmuseums Dornach für das Jahr 1955

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht des Heimatmuseums Dornach für das Jahr 1955

Ein Heimatmuseum hat den Vorteil, daß es nicht nur die Vergangenheit zeigen darf; es soll sich auch der Gegenwart mit ihren neuzeitlichen Problemen widmen. Die wirtschaftlichen Errungenschaften seines Einzugsgebietes darf es mit Stolz zur Schau stellen. Auch den Schriftstellern und Künstlern, die das heutige Leben in der Landschaft festhalten wollen, möchte es Platz gewähren. Dann soll es aber auch auf *neuzeitliche Erfordernisse der heimatverbundenen Bevölkerung* hinweisen. Es betrifft dies die noch die Landwirtschaft treibenden Erwerbstätigen und je länger desto mehr die weiteren Erwerbstätigen anderer Berufe, die durch Erbgang oder Zukauf in den Besitz von Grundstücken mit 20 bis 100 Bäumen oder zu gutsituierten Rebäckern gekommen sind. Ihnen allen liegt die Pflege des Erworbenen ganz besonders am Herzen. Mit Stolz zeigt hier ein Angestellter des Bundes seine nach neuzeitlicher Methode gepflegten Obstbäume, dort ein anderer aus der Industriebranche seine vorbildlich gepflegten Reben. Wir müssen leider auch bei uns feststellen, daß die landwirtschafttreibende Bevölkerung ganz allmählich zurückgeht. Bäume und Reben bleiben. Neue Besitzer nehmen sich ihrer mit viel Liebe und, sagen wir es offen, mit großer Sachkenntnis an. — All denen, die sich mit dem Obstbau und dem Rebbau noch abgeben, seien es beruflich Interessierte oder Liebhaberinteressenten, möchte der Wein- und Obstbauverein in Verbindung mit der Museumskommission durch *Schaffung einer Handbibliothek,* in der noch der Vogelschutz und die Bienenpflege vertreten sein werden, entgegenkommen. Die Standardwerke über neuzeitliche Obst- und Rebpflege sind hier vorhanden. Die Freunde des Heimatmuseums seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie aus dieser Handbibliothek auch die Jahrgänge des «Schwarzbueb» und die Bände der «Jurablätter» entleihen können. Jeder Museumsbesucher unserer engeren Heimat ist berechtigt, Bücher zu seiner Fortbildung oder zu seiner Erbauung aus dieser Handbibliothek während den Oeffnungszeiten des Museums beziehen zu dürfen. Als Ausweis gilt die Mitgliedschaft der Freunde des Heimatmuseums oder diejenige eines mit der Vereinigung verbundenen Vereins.

Der Besuch des Museums war wiederum rege. Die Sonderausstellungen brachten jeweilen eine besonders starke Besucherschar.

Eines rüstigen Achtzigers, Herrn Prof. Dr. Josef Reinhart, gedachte das Heimatmuseum mit einer Buchausstellung. Selten hat ein Solothurner Dichter von ennet dem Berg ein solch feintöniges und nachhaltiges Echo gefunden wie *Josef Reinhart.* Wer ein Menschenalter in Liedern und Erzählungen für die Heimat geworben hat, verdient auch im nördlichsten Zipfel des Kantons besonders geehrt zu werden. Die Gesamtausgabe seiner Bücher aus dem Verlag Sauerländer und einige Erstausgaben des Dichters lagen in einer Vitrine neben einem handgeschriebenen Gedichte auf.

Unter den *Neu-Eingängen,* die in die besondern Abteilungen und Vitrinen eingeordnet werden konnten, fallen 35 Büchergaben und 6 Dokumente auf. Die Donatoren dieser zum Teil aktuellen Literatur sind: Dr. J. Iselin, Leonz Zeltners Erben, O. Kaiser, Verkehrsverein Arlesheim, Robert Ditzler, Jos. Häring, Aesch, Marg. Locher-Frei, Hans Hof und H. Wyß-Vögtli. Wir registrierten außerdem den Eingang des ersten Silberbechers in unserer Sammlung von Frau Thommen, Dornach, und aus einem Grab aus

der Zeit der Völkerwanderung eine zweiteilige Gürtelschnalle aus Eisen mit Silber-Intarsien und eine Sax, aufgefunden von Bernh. Jeger, Zullwil, ein Depositum des Staates Solothurn. Zierlich nimmt sich dabei die silberne Damen-Schnupftabakdose von H. Pfau aus. Weiteren Donatoren verdanken wir wertvolle Geschenke, die wir der volkskundlichen Abteilung einreihen können. Es sind dies Emma Wisler, Hans Graf, Jos. Kuhn-Zeltner, Arnold Meier, Frau O. Stampfli, Büren, Alfred Balmer, Bärschwil. Für alle Zuwendungen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Eine *Obstsorten-Ausstellung,* die wir in Zusammenarbeit mit dem Wein- und Obstbauverein veranstalteten, brachte uns an zwei Sonntagen großen Besuch. Man konnte feststellen, daß in der Bevölkerung ein starkes Bedürfnis nach Kenntnis der richtigen Obstsorte besteht. Die beiden Referenten der Ausstellung, die Herren J. Huwiler, Verwalter, und F. Spreng, Leiter der Kantonalen Zentralstelle für Obstbau, fanden bei uns ein dankbares Publikum. Eine weitere Feststellung machte man an der Ausstellung außerdem noch. Unter den eingelieferten Obstsorten konnte man neben den Trauben noch feststellen, daß auf unserm Boden Apfelsorten gedeihen, die man sonst nur im Wallis und im Südtirol antrifft, wenn nicht bereits unsere Frühkirschen und Trauben darauf hinwiesen, so wäre dies ein neuer Beweis für das milde Klima unserer Gegend.

An der *Weihnachts-Ausstellung* konnten wir über 40 Bilder von *August Cueni* ausstellen, die wir mit einem Unterbruch von zwei Monaten (Januar und Februar, Kälteferien) bis zum Monat Juli der Oeffentlichkeit zugänglich machen konnten. Ein besonderer Aufsatz in Heft 4/1956 orientierte über die Persönlichkeit des Malers. Die Ausstellung hatte einen guten Erfolg. In einer Vitrine stellte außerdem *Marianne Tuch* reizende Kleinplastiken aus. Ihre Jungtier-Figuren sind lebendig gestaltet und zeugen von einer guten Naturbeobachtung.

Nachfolgende Schülerinnen erhielten für ihre guten heimatkundlichen Aufsätze den *Buchpreis des Heimatmuseums 1955:* Ruth Hänggi, Nunningen, Elsbeth Müller, Himmelried, und Marlene Flückiger, Bärschwil.

Zwei besonders schwere Verluste hat unser Stiftungsrat und die Museumskommission im Berichtsjahr zu beklagen. Ende März verstarb in seinem 70. Altersjahr *Pater Willibald Beerli, OSB,* Mariastein. Als gebürtiger Thurgauer war er mit seiner zweiten Heimat Mariastein und seiner weiteren Umgebung eng verbunden. Er ist Verfasser der Wallfahrtsgeschichte von Mariastein und des Profeßbuches Beinwil-Mariastein. Zahlreiche historische Arbeiten publizierte er in den von ihm gegründeten «Glocken von Mariastein». Als wir unsern ersten Aufruf für die Verwirklichung des Heimatmuseums veröffentlichten, fanden wir bei Pater Willibald ein freudiges Echo. — Erst 51 Jahre alt verstarb Ende des Jahres unerwartet rasch *Dr. Ernst Baumann.* Der zu früh Verstorbene entfaltete eine fruchtbare Tätigkeit in der Geschichtsforschung und Volkskunde seiner Heimat. Dem Stiftungsrat und der Museumskommission gehörte er seit der Gründung an. Seine besondere Liebe galt dem Heimatmuseum. Ihm hat er als Historiker und Volkskundler in seiner freien Zeit viele Stunden geopfert. Für die Gemeinden Metzerlen, Rodersdorf, Witterswil-Bättwil und Breitenbach hat er mit seltener Gründlichkeit die Dorfgeschichten verfaßt. In den «Jurablättern», deren Redaktor er war, in Kalendern und Jahrbüchern erschien eine große Zahl gut fundierter geschichtlicher Abhandlungen, die Zeugnis ablegten von seinem unermüdlichen Schaffen und Forschen. Beide Dahingeschiedenen werden wir in dankbarem und gutem Gedenken behalten.

Die Jahresrechnung 1955 wurde von den Revisoren geprüft, von der Museumskommission genehmigt und durch den Kassier dem Oberamt Dorneck-Thierstein zugestellt.

Ein Sturmschaden im Frühling des Berichtsjahres hat dem Dache des Museums größeren Schaden zugefügt. Die Dachdecker- und Spenglerrechnungen hiefür beliefen sich auf über Fr. 700.—. Diese unerwartet hohe Summe hatte unser Budget etwas aus dem Gleichgewicht gebracht. Staat und Gemeinden halfen uns in wohlwollender Weise, dieses wieder auszugleichen.

Zum Schluß bleibt dem Berichterstatter noch die angenehme Pflicht, im Namen des Stiftungsrates und der Museumskommission den kantonalen und kommunalen Behörden, den Gönnern und Freunden des Heimatmuseums dafür zu danken, daß sie unsere Bestrebungen wohlwollend unterstützt haben. Ohne diese bereitwillige Hilfe allerseits wäre die Institution eines Heimatmuseums, das keine Eintrittsgelder erhebt, nicht denkbar. Den Mitgliedern der Kommission sei für ihre stete uneigennützige Mithilfe bei den Veranstaltungen ebenfalls der herzlichste Dank ausgesprochen.

Der Berichterstatter: *O. Kaiser.*

Buchbesprechung

Dichter und Schriftsteller aus dem Schwarzbubenland. Veröffentlichungen des Heimatmuseums Schwarzbubenland. Dornach 1956.

Die unter der initiativen Leitung von Dr. O. Kaiser stehende Kommission des Dornacher Heimatmuseums legt als Frucht einer vor zwei Jahren durchgeführten Sonderausstellung ein ansprechendes und geschmackvoll mit Bildnissen und Schriftproben ausgestattetes Bändchen vor, worin das Schaffen der aus dem Schwarzbubenland hervorgegangenen oder hier lebenden Dichter und Schriftsteller von namhaften Autoren gewürdigt wird.

In gedrängter Darstellung gibt P. Dr. Vinzenz Stebler Kunde von der umfangreichen literarischen Tätigkeit der Benediktiner im Kloster Beinwil-Mariastein, die nach neuesten Funden um 1200 eine erstaunlich leistungsfähige Schreibstube unterhielten und bis in die heutige Zeit mit theologischen und historischen Werken hervorgetreten sind. Den hochbegabten, aber tragisch überschatteten Dichter Johann Gihr (Franz von Sonnenfeld) hat Ernst Baumann knapp, aber vortrefflich charakterisiert. Paul Jeker stellt den unvergessenen Dornacher Pfarrer Josef Probst als pädagogischen Schriftsteller vor. Aus der gewandten Feder von Albin Fringeli stammen die farbigen Lebensbilder von Felix Moeschlin, Sigmund, Emil und Imma Grolimund und der weniger bekannten Erzähler Sabina Hänggi, Theodor und Joseph Saladin. Anderseits findet Fringeli selbst in Josef Reinhart einen verständnisvollen Interpreten seiner vielseitigen schriftstellerischen Tätigkeit. Reinhart macht uns auch bekannt mit dem eigenwilligen Schwarzbuben Albin Bühler. Dr. Olga Brand, selber Dichterin, schreibt mit liebevoller Einfühlung über Cécile Laubers Leben und Werk. Der letzte Abschnitt ist dem literarischen Schaffen von Albert Steffen gewidmet, der in Dornach lebt und von Dr. Friedrich Behrmann in einer meisterhaften Studie auch dem Fernerstehenden packend nähergebracht wird.

Den Freunden des heimatlichen Schrifttums sei die Lektüre des wertvollen Büchleins ganz besonders empfohlen. Es kann direkt bei der Vereinigung der Freunde des Heimatmuseums mit einer Einzahlung von Fr. 3.— (Postcheck V 20138) bezogen werden.

G. L.